

§ 6 Wort (Macht des göttlichen Wortes, Wort und Schrift, Wort Gottes in der Kirche, unmittelbares Wort Gottes).

§ 7 Sakramente (Jesus und Kultübung, ntl Sakramente).

§ 8 Taufe (nach Darlegung der Texte und Vorgeschichte auch Erörterung der Frage Sündenvergebung nach der Taufe).

§ 9 Mahl (vor allem natürlich das Herrenmahl).

§ 10 Israel und Kirche (Verhältnis zwischen Jesus und Israel, Prophetenmorde, Schuld am Tod Jesu, Urgemeinde zu Jerusalem, die Stellungnahme des Paulus und des Jo-Ev; Resümee: „Die Geschichte der Kirche mit Israel ist mit nicht leichten Fragen belastet. Beginnen sie schon im NT?“ [186]).

§ 11 Kirche und Völker (Israel und die Völker, Jesus und die Völker nach den synopt. Evv, die Darstellung des Jo-Ev, der Apg, Paulus als Apostel der Völker).

Auch in diesem letzten Bd. bestehen die bereits gewürdigten positiven Aspekte (unter anderem weite Information bei knapper, doch verständlicher Darstellung; abgewogenes Urteil; Suche nach Gespräch mit der kirchlichen Lehre). In der konkreten Durchführung des Themas kommt vielleicht die Darstellung des Phänomens Kirche in den ntl Texten bzw. die „Theorie“ über Kirche in den einzelnen wichtigen ntl Verfassern gegenüber den bekannten Arbeiten von R. Schnackenburg oder H. Schlier doch etwas zu kurz. Auch in diesem Bd. läßt sich über Einzelprobleme anderer Meinung sein, was nicht weiter behandelt zu werden braucht und kann. Relativ viele Druckfehler sind stehengeblieben. Dem nun endlich vollendeten Werk sind viele Leser zu wünschen. Man wird in der Lektüre gewiß zu reichem Erkenntnisfortschritt im Gesamtspektrum ntl Aussage geführt werden. Es ist gut, daß Sch. seine akademische Tätigkeit gerade mit diesem sympathischen Werk abrunden konnte. Dank und Gratulation dazu.

Salzburg Wolfgang Beilner

GLÖCKNER RICHARD, *Die Verkündigung des Heils beim Evangelisten Lukas*. (Walberberger Studien. Theol. Reihe, Bd. 9) (XXII u. 246.) Grünewald, Mainz o. J. Snolin DM 39.—.

In einem 1. Teil (A. Heilsgeschichte und Verkündigung in den Schriften des Lukas, S. 3–95) wird versucht zu klären, „wie in der lukanischen Konzeption der Heilsgeschichte das Verhältnis von Geschichte und Verkündigung näher zu fassen ist“ (IX). Das konkret dahinterstehende Problem ist, ob Lk „der Heils- die historische Gewisheit“ vorordne (G. Klein; Zitat S. IX). Der 2. Teil (B. Heilung und Erlösung in der Verkündigung des Lukas, S. 96–240) ist im wesentlichen der Text einer Bonner Dissertation 1973 unter dem gleichen Titel wie das Gesamtbuch. Darin setzt sich Vf. mit dem vielbesprochenen „soteriologischen Loch“ der

lukanischen Theologie auseinander (X). In der konkreten Durchführung wird im 1. Teil nach „Tradition und historiographischer Methode im Proömium des Lukasevangeliums 1, 1–4“, nach Zeugnis und Zeugenschaft als „Grundstrukturen lukanischer Verkündigung im Zeugnis der Apostelgeschichte“ und schließlich nach dem „Verhältnis der lukanischen Verkündigung zur alttestamentlichen Heilsgeschichte“ anhand der Bedeutung von Jerusalem und Tempel im Gesamttext des lukanischen Doppelwerkes gefragt. Im 2. Teil wird die Frage zu beantworten gesucht nach drei Themen: „Menschwerdung und Leben Jesu als rettende Sendung“, „Die Heilsbedeutung des Todes Jesu Christi“ und „Das universale Heil des erhöhten Herrn“. G. kommt zum Ergebnis, daß das lukanische Doppelwerk sehr wohl und uneingeschränkt Glaubensverkündigung ist sowie auch, im Gegensatz zur referierten Meinung, sehr wohl die Erlösung durch das Leben, Sterben und Auferwecktwerden (Erhöhtwerden) Jesu darbiere.

Die Arbeit steht in der Reihe anderer Versuche, das lukanische Doppelwerk theologisch zu „rehabilitieren“. Die referierten Ergebnisse sind im allgemeinen plausibel begründet. Das tatsächliche soteriologische Loch in den „paradigmatischen“ Heidenpredigten (Kap. 14 und 17 der Apg) könnte gerade im Sinne der These des Vf. wohl auch anders und einleuchtender begründet werden. Das Schema von Erniedrigung und Erhöhung Jesu liegt für mich in den lukanischen Schriften nicht so deutlich zutage wie für den Vf. Auch eine differenziertere Darstellung der Auferstehungs-(Leiblichkeits-)problematik bei Lk wäre mir erwünscht gewesen (207–210). Insgesamt eine sympathische und Dimensionen zureichende Arbeit.

Salzburg

Wolfgang Beilner

BROX NORBERT, *Falsche Verfasserangaben. Zur Erklärung der frühchristlichen Pseudepigraphie* (132.) (SBS 79.) KBW, Stuttgart 1975. Kart. lam. DM 16.—.

Die Pseudepigraphenforschung erlebt heute auf vielen Gebieten eine Renaissance. In bezug auf die biblischen Schriften wurde das Thema des Buches bisher jedoch wenig behandelt und kaum befriedigend beantwortet. Vf. schließt eine empfindliche Lücke. Er sammelt vielfältige Informationen aus der antiken Literatur wie dem Judentum und legt auch Ergebnisse seiner eigenen ausführlichen Studien zum NT und zur Patristik in einer Weise dar, die jeden an dieser Literatur Interessierten fesseln muß. Exemplarisch beschreibt er das Ausmaß und die Spielformen dieser eigenartigen Literaturgattung, die sich von der antiken, auch christlichen Fälschungskritik her weder verharmlosen läßt noch eine innerhalb des Kanons völlig untragbare Ungeheuerlichkeit darstellt. Ihre Entstehung